№ 209. Mittwoch, den 8. September 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Culmsee: Lehrer Prengel Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutsches Reich

Berlin, 7. September.

Der Kaiser nahm gestern Vormittag den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen und empfing darauf den General-Quartiermeister General-Lieutenant Graf v. Waldersee und den Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, General-Lieutenant v. Schlichting, welcher mit der militärischen Deputation aus Ofen von den dort stattgehabten Feierlichkeiten nach Berlin zurückgekehrt ist. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Wirkl. Geh. Rath von Wilmowski und ertheilte vor dem Diener dem Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck eine längere Audienz. — Der Kaiser hatte am Sonnabend den zum Wirkl. Geheimen Rath mit dem Prädikat Exc. ernannten Präsidenten des Abgeordnetenhauses Herrn v. Köller in Audienz empfangen, demnächst den Geh. Hofrath Bork gesprochen und vor dem Diener eine längere Konferenz mit dem Staatsminister v. Bötticher gehabt. — Dem Vernehmen nach hat der Kaiser seine Abreise von hier nach Baden-Baden, welche heute Abend erfolgen sollte, verschoben.

Die Kaiserin ist von Berlin kommend über Frankfurt a. M., Mannheim 2c. in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wohlbehalten in Baden-Baden eingetroffen.

— Ueber die Reise des Kronprinzen in Baiern liegen folgende Meldungen vor:

Hohenschwangau, 5. September. Der Kronprinz, welchem gestern bei der Herfahrt die Königin-Mutter bis Füßen entgegengefahren war, besuchte heute Vormittag 9 Uhr gemeinsam mit der Königin-Mutter das Schloß Neuschwanstein, kehrte 1 Uhr Nachmittags von dort hierher zurück und setzte um 2½ Uhr über Oberdorf die Reise nach Augsburg fort. Die Königin-Mutter gab dem Kronprinzen bei der Abreise bis über Füßen hinaus das Geleite.

Augsburg, 5. September. Der Kronprinz traf heute Abend kurz nach 7¼ Uhr von Hohenschwangau hier ein, wurde auf dem Bahnhofe, wo sich viele Offiziere und der Veteranenverein aufgestellt hatten, von dem Fürsten Fugger, von dem kommandirenden General von Horn, dem Generalmajor von Reitzenstein, dem Regierungsdirektor Dr. Groh und dem Oberbürgermeister empfangen und von der Bevölkerung, welche zu vielen Tausenden den Platz bei dem Bahnhof und die zu dem letzteren führenden Straßen füllte, mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt. Nach kurzer Unterredung mit den ihn empfangenden Herren fuhr der Kronprinz in einem vierspännigen Hofwagen durch die glänzend beleuchteten Straßen nach dem Hotel zu den „Drei Mohren.“ Um 8¼ Uhr begab sich der Kronprinz mit dem Fürsten Fugger nach dem Ausstellungspark, wo das Souper eingenommen wurde, zu welchem 34 Einladungen ergangen waren, und wo der Kronprinz bis nach 11 Uhr verweilte. Von den vereinigten Gesangvereinen wurde dem Kronprinzen im Ausstellungsparke eine Serenade dargebracht.

Augsburg, 6. September. Der Kronprinz hat sich heute früh bei strömendem Regen in Begleitung des Kriegsministers v. Heinleth und des kommandirenden Generals v. Horn mittelst Sonderzuges zur Fortsetzung der Truppenbesichtigung nach dem Lager auf dem Lechfelde begeben.

Lager Lechfeld, 6. September. Der Kronprinz traf kurz nach 8 Uhr hier ein und begab sich nach herzlicher Begrüßung durch den Herzog Ludwig von Baiern mit diesem und gefolgt vom Generalmajor von Lueneschloß, dem Oberststallmeister Grafen von Holnstein, sowie einer großen Anzahl höherer Offiziere nach dem Manöverfelde. Das Wetter hat sich aufgehellt. Am Sonnabend früh hat, wie baierische Blätter melden, der Kronprinz auf dem Lechfelde die unter dem Kommando des Generals v. Kiliani stehende Kavalleriedivision inspicirt. Zur Begrüßung des Kronprinzen war der Prinz-Regent und Prinz Ludwig erschienen. Nach Beendigung der Uebungen, die zur vollsten Befriedigung des Kronprinzen ausfielen, wurde in der im Lager gelegenen großen Baracke das Mahl eingenommen. Der Prinz-Regent erschien bei demselben in der Oberst-Uniform seines preußischen Feld-Artillerie-Regiments und der deutsche Kronprinz in der Oberst-Uniform seines bairischen Ulanen-Regiments. An der Tafel saßen dem Prinz-Regenten zur Rechten der deutsche Kronprinz und Prinz Alfons; zur Linken Prinz Ludwig und Herzog Ludwig.

— Der am 28. August d. unterzeichnete deutsch-spanische Vertrag, welcher dem Reichstage vorgelegt werden soll, umfaßt nur 2 Artikel. Nach Art. 1 bleibt der am 12. Juli 1883 abgeschlossene Handels- und Schifffahrtsvertrag nebst Schlußprotokoll vom selben Tage mit den durch den Nachtragsvertrag vom 10. Mai 1885 herbeigeführten Abänderungen bis zum 1. Febr. 1892 in Kraft. In dem Falle, daß keiner der beiden vertragschließenden Theile 12 Monate vor diesem Zeitpunkte seine Absicht, die Wirkungen des gedachten Vertrags aufhören zu lassen, angezeigt haben sollte, bleibt derselbe nebst Schlußprotokoll und den erwähnten Abänderungen bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage ab, an welchem der eine oder andere der vertragschließenden Theile ihn gekündigt haben wird, in Kraft. Nach Art. 2 soll das gegenwärtige Abkommen ratificirt und die Ratificationsurkunden sollen bald thunlichst in Madrid ausgetauscht werden. Dasselbe soll sofort nach Austausch der Ratificationen in Kraft treten. — Durch den Nachtragsvertrag vom 10. Mai 1885 hat Spanien auf die Roggenzollklausel, welche die Erhöhung des Roggenzolls über den Satz von 1 M. pro 100 Kilogr. ausschloß, verzichtet, während deutscherseits die Herabsetzung der Zollsätze auf Citronenschalen, Saffran, Oliven und Johannisbrod und die Zollfreiheit von Olivenöl spanischer Herkunft oder Fabrication in Fässern, wenn amtlich documentirt, zugestanden wurde. Neu ist im Vertrag vom 28. August d. nur die Stipulation, daß der Handels- und Schifffahrtsvertrag auch über den 1. Febr. 1892 in Kraft bleibt, wenn eine ausdrückliche Kündigung desselben nicht erfolgt.

— Das Ergebniß der Reichstagswahlen im Wahlkreis Herzogthum Lauenburg liegt jetzt vor. Kämmerrath Berling hat 4495, Graf Bernstorff-Stintenburg 3591 Stimmen erhalten. Ersterer hat also über 1200 Stimmen mehr erhalten, als sein conservativer Gegencandidat. Selbst wenn sämmtliche 668 Wähler, welche im ersten Wahlgange für den socialdemokratischen Molkenbuhr gestimmt haben, sich der Abstimmung enthalten hätten, würde Herr Berling mit einer Majorität von 536 Stimmen (3827 gegen 3291) gewählt worden sein. Herr Berling verdankt also seine Wahl nicht den Socialdemokraten, sondern lediglich den Liberalen. Für die Freisinnigen ist dieser Sieg von großer Bedeutung, sie haben trotz der Conservativen und Nationalliberalen einen Wahlkreis wieder erobert, den bisher der Sohn des Reichskanzlers vertreten hat.

— Von Interesse ist das Verhalten der verschiedenen offiziösen Telegraphenbureaus bei der Mittheilung der Ansprache, welche Fürst Alexander von Bulgarien nach seinem Einzuge in Sofia am Freitag an die Offiziere und das diplomatische Corps gehalten. Diese Telegraphenbureaus stehen bekanntlich in engem Zusammenhang und tauschen die Nachrichten mit einander aus, wobei sie einander als Quelle angeben, wenn sie dies für räthlich halten, besonders von vornherein die Verantwortung für sich und die ihnen nahe stehende Regierung ablehnen wollen. Das Wiener Korrespondenzbureau ist im Stande gewesen, die Depesche schon am Abend des Sonnabend so zeitig auszugeben, daß die österreichischen Blätter in der Lage waren, sie noch in der Nummer vom Sonntag frühzeitig mitzutheilen. In Berlin hat die Ausgabe eine auffallende Verzögerung erlitten, so daß die Depesche erst am Sonntag an die Abonnenten gelangte. Das Berliner Bureau giebt die Pariser „Agence Havas“ als Quelle an; das Wiener Bureau giebt keine Quelle an. Interessant sind die Nuancen und Weglassungen, welche man sich in Wien und Berlin gestattet hat. In der Berliner Fassung heißt es z. B.: „Er (Fürst Alexander) werde der Erste sein, der als Freiwilliger zugelassen zu werden verlongt in einem Feldzuge für Macedonien.“ Die Wiener Fassung lautet: „Bei einem Feldzuge werde ich der Erste sein, der als Volontair Aufnahme verlangen wird.“ Macedonien ist gestrichen; es scheint dies also für Oesterreich ein schwacher Punkt zu sein, für Deutschland aber nicht. Dagegen hat die Wiener Fassung nach der Mittheilung, daß Fürst Alexander in zwei Tagen Sofia zu verlassen beabsichtigen solle, folgende beiden Sätze, die in der Berliner offiziösen Fassung ausgemerzt sind: „Indessen kann die Situation sich noch ändern, denn die große Erregung der Offiziere könnte eine neue Verwickelung herbeiführen, wenn der Fürst an der Abreise verhindert würde. Unter allen Umständen machen die Offiziere kein Hehl daraus, daß sie einen russischen Abgesandten zurückweisen werden.“ Aus allem erhellt, daß die Verhältnisse in Bulgarien noch keineswegs geordnet sind. Immerhin sind Ereignisse möglich, die von tief einschneidender Bedeutung sein können.

— Unter der Ueberschrift „Authentisches aus Bulgarien“ bringt die „Post“ einen Bericht ihres eigenen Korrespondenten (Lieut. a. D. Dr. Sch.) über die Revolution in Sofia. Darin heißt es: „Aber bald nach

---

Feuilleton.

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von
Friedrich Friedrich.

15) (Fortsetzung.)

Der Handelsherr nahm die dargebotene Hand an, aber mit einer Miene, als ob er es mehr thue, um der Bitte des jungen Mannes nachzukommen, als seinen eigenen Wunsch erfüllt zu sehen. „Gut, Herr Kleuser,“ sprach er mit ruhiger Stimme, „ich nehme Ihren Vorschlag an. Sie sind von heute ab mein Compagnon, wenn auch zuerst nur im Geheimen.“

„Es wird sich wohl eine Gelegenheit finden,“ fuhr Damken fort, „um der Firma meines Hauses Ihren Namen hinzuzufügen. Sobald mein Geschäft durch Sie einen neuen Aufschwung erhalten wird, erkläre ich Sie öffentlich als meinen Compagnon. Sind Sie damit einverstanden?“

„Ich bin es,“ rief der junge Mann erfreut und drückte dankbar die Hand des Handelsherrn.

„Ihre Frau wird mir freilich zürnen,“ rief der Handelsherr lächelnd, „weil ich Ihre Flitterwochen so beendet habe, denn es thut mir leid, mein lieber Kleuser, daß ich Ihnen keine Stunde mehr vergönnen kann. Morgen tritt der alte Geschäftsführer aus meinem — vielmehr jetzt unserem Geschäfte und Sie werden begreifen, daß es nicht ohne einen Führer bleiben kann. Sie müssen also morgen in Ihr neues Joch eintreten, aber ich hoffe, es soll Ihnen nicht allzuschwer werden.

„Ich bin zu jeder Stunde dazu bereit,“ rief Kleuser, und wenn es noch in dieser Nacht sein müßte. Geschäfte haben den Vorgang vor der Liebe.“

„Ich darf mich auf Sie verlassen, lieber Kleuser, daß Sie unsern Plan geheim halten werden, denn es liegt auch in Ihrem Interesse,“ sprach der Handelsherr. „Ich bitte Sie noch um das Eine — sagen Sie Ihrer Frau nicht früher etwas davon, als bis Sie wieder in Ihrem Hause sind. — Doch kommen Sie, lieber Freund und Compagnon,“ fügte er lächelnd hinzu, „wir wollen in den Saal zurückkehren, denn heute gehören Sie noch ganz Ihrer jungen Frau an. — Morgen die näheren Bedingungen.“

Er legte seine Hand in den Arm des jungen Mannes und in heiterster Stimmung kehrten sie in den Saal zurück. Jeder von ihnen glaubte ein gutes Geschäft gemacht zu haben, denn Jeder hatte sein Auge nur auf sein eigenes Interesse gerichtet und glaubte den Andern zu übersehen. Am erfreutesten war der Handelsherr, aber er gab seine Freude ebenso wenig kund, als vorher seine Besorgniß. Sein äußeres Wesen war ganz unverändert und Niemand ahnte, eine wie wichtige und für ihn verhängnißvolle Verbindung er geschlossen hatte.

Das Glück schien überhaupt an diesem Abende seinen Wünschen günstig gestimmt zu sein, denn als er in den Saal trat, bemerkte er, wie angelegentlich Letzingen sich um seine Tochter bewarb. Sich hinter einer Säule verbergend, war er im Stande, ihr Gespräch zu belauschen, und die Ruhe, mit der sich Gabriele unterhielt, schien ihm ein günstiges Zeichen zu sein, daß ihr Herz dem Gutsbesitzer nicht abgeneigt sei.

Es wurde spät, ehe die Gäste sich entfernten, die Gastlichkeit des Herrn Damken hatte zu wohlthätig auf sie eingewirkt. Als sie endlich schieden, begleitete der Handelsherr Kleuser's junge Frau an den Wagen und flüsterte ihrem Manne ins Ohr: „Morgen werde ich Sie abholen. Ich vertraue fest auf Sie, da ich die Sache als eine Ehrensache ansehe.“

In der Villa, in welcher soeben noch ein lustiges und lautes Leben geherrscht hatte, war es jetzt still und fast öde. Die prachtvollen Kronleuchter waren ausgelöscht, nur hier und dort fuhr noch das Licht eines Dieners durch das Zimmer. Der Handelsherr war zu aufgeregt, um den Schlaf zu suchen. Er trat vor die Villa, lehnte sich an eine mit Weinreben umzogene Säule, welche den Balkon trug und schaute träumerisch in die Nacht hinein. Die Stille ringsum im Gegensatz zu dem lauten Leben, welches vor einigen Monaten noch in der Villa und im Parke geherrscht hatte, die spärliche Beleuchtung im Vergleich mit dem von dem kostbaren Kronleuchter erhellten Saale, machte auf ihn einen unangenehmen Eindruck. Er vermochte sich des unwillkürlich an ihn herantretenden Gedankens nicht zu erwehren, daß auch sein Leben nach allem Reichthum und Glanze einst so traurig erlöschen werde. Mit aller Kraft riß er sich von dem Ganken los und schöpfte aus der an diesem Abende eingegangenen Verbindung neue Hoffnung und frischen Muth. Er dachte an die Worte seines alten Geschäftsführers, daß nur er sein Haus zu retten vermöge und ein spöttisches Lächeln flog über sein Gesicht. „Ich will Ihnen zeigen, Herr Steiber,“ rief er zu sich selbst, „daß auch ohne Sie mein Haus nicht verloren ist, ich will Ihnen zeigen, daß es noch Köpfe giebt, welche es besser zu leiten verstehen, und daß durch Spekulationen mehr auszurichten ist, als durch mühsame knechtische Arbeit. Ich bin thöricht gewesen, daß ich den alten Menschen nicht schon längst aus meinem Hause entfernt habe. Ich will zugeben, daß er fest daran hing und treu war, aber durch seine lange Dienstzeit glaubte er sich mir gegenüber Rechte erworben zu haben, welche jeder Andere als unverschämte Anforderungen zurückgewiesen haben würde. Mag es jetzt kommen, wie es will, jedenfalls bin ich fernerhin allen lästigen Ermahnungen meines Dieners überhoben.“

Er trat in das Haus zurück und begab sich auf sein Zimmer. Er hatte es seit dem Augenblicke, wo er es, über die Nachricht seines alten Geschäftsführers verstimmt verlassen hatte, nicht wieder betreten, und wie anders hatten sich jetzt die Verhältnisse gestaltet!

Ein an dem Boden liegendes Papier er,

5 Uhr erscheint der von Rußland verabschiedete obengenannte Oberst-Lieutenant a. D. Kissakoff in russischer Uniform zu Pferde und durchreitet unter dem Rufe: „Die Zeit, wo wir uns von Deutschen regieren ließen ist vorbei; es lebe der Zar, es lebe Rußland.“ Alles strömt herbei, aber Grueff bedeutet den ehrenwerthen Kissakoff, die (russische) Uniform auszuziehen. Kurz hernach erscheint Kissakoff wieder, aber in Zivil. Er sammelt die Menge aus der Stadt vor dem Platze in der Nähe des Palais. Hier beginnen Redner von Stühlen und Tischen herabzusprechen. Zankoff verkündet das Ereigniß und läßt den Zar leben, ein anderer redet noch, als diesem der verabschiedete Kissakoff Schweigen gebietet und mit aller Stimmkraft eine Ansprache hält, daß „die Schmach für das bulgarische Volk, sich von einem Deutschen regieren zu lassen, vorüber sei, daß man Rußlands Schutz erbitten müsse u. s. w.“ Das sind die Heldenthaten, denen die „Post“ und die „Köln. Ztg.“ zujubelten im Interesse des europäischen Friedens.

— Die „N. A. Z.“ muß sich gefallen lassen, von dem Herausgeber der „Berl. Pol. Nachr.“, Herrn Viktor Schweinburg, dem verständigsten Journalisten nach „ministerieller“ Ansicht, in grausamster Weise desavouirt zu werden. Die Freisinnigen, meint derselbe, würden sich schon darein finden müssen, daß der Reichstag nicht zur Befriedigung ihres Sensationsbedürfnisses, nicht zur Veranstaltung großer Redetourniere und dergl. Schauspiele, sondern zur Förderung einfacher wirthschaftlicher Interessen der Nation zusammenberufen wird. Man sollte fast meinen, die Freisinnigen wären es, welche die Berufung des Reichstags behufs „Befriedigung ihres Sensationsbedürfnisses“ verlangt hätten. Die Freisinnigen werden mit Befriedigung Akt davon nehmen, daß die Regierungspresse die Diskussion der bulgarischen Angelegenheit im Reichstage als inopportun anerkannt und damit eingesteht, daß die Regierungspolitik eine schwere moralische Niederlage erlitten hat.

München, 6. September. In vergangener Mitternacht brach in dem von zahlreichen Gefangenen besetzten Zuchthause in der Vorstadt Au ein bedeutendes Feuer aus, durch welches der Dachstuhl und die Kirche der Anstalt vollständig zerstört wurden. Die Ursache der Entstehung des Feuers ist nicht bekannt. Verunglückt ist Niemand.

Ueber eine „Norddeutsche-allgemeine“ Lüge

schreibt das „Bln. Tgbl.“:

In der gestrigen Sonntagsnummer der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung wurde die Wahrheit abermals mit folgendem Fußtritt regalirt:

„Das „Berliner Tageblatt“ hatte in seiner Nr. 431 vom 31. v. M. einen längeren Artikel über eine Unterredung mit Herrn v. Giers gebracht. Wir haben mittlerweile feststellen können, daß der russische Herr Minister einen Korrespondenten jenes Berliner Blattes in Franzensbad nicht empfangen hat, sondern nur einen Korrespondenten der „Petersburger Zeitung,“ welcher sich ausdrücklich als solcher einführte. Der Verfasser des erwähnten Artikels hat sich also entweder unter der letztgenannten Rubrik bei Herrn v. Giers Einlaß verschafft, oder er hat den Herrn Minister überhaupt nicht gesehen.“

Unser Korrespondent sendet uns hierzu telegraphisch aus Karlsbad folgendes Dementi des Wilhelmstraßenblattes:

Karlsbad, 6. Septbr., 12 Uhr Mittags.

Habe verspätet Kenntniß erhalten von der Verdächtigung, welche die Norddeutsche Allgemeine wegen meiner Unterredung mit Giers gegen mich zu erheben wagt, und erwidere in aller Eile kurz folgendes darauf: Die Behauptung der Norddeutschen, daß ich lediglich als Korrespondent der „Petersburger Zeitung“ bei Herrn von Giers mich eingeführt, ist erlogen; daß ich seit dreizehn Jahren auch für die „Petersburger Zeitung“ aus Wien korrespondire, ist Ihnen und auch sonst allgemein bekannt. Natürlich habe ich Herrn v. Giers ebenfalls kein Hehl daraus gemacht. Herr v. Giers möge meinen Brief an ihn, in welchem ich ihn um Empfang ersuchte und den er, wie ich gesehen, aufbewahrte, nachlesen und er wird finden, daß mein Brief mit den Worten beginnt: „als langjähriger Korrespondent des Berliner Tageblatts und der Petersburger Zeitung bitte ich ergebenst“ 2c. Herr v. Giers persönlich muß also bezeugen, daß die Norddeutsche wieder einmal grundlos verdächtigt hat. Uebrigens sandte ich am selben Tage auch der Petersburger Zeitung einen Bericht über meine Unterredung mit Giers, allerdings brieflich, weil ein Telegramm allzu kostspielig und auch wegen der unberechenbaren Censur in Rußland gewagt erschien. Hermann.

Wir fordern die Norddeutsche Allgemeine Zeitung hierdurch auf, ihre unerhört verlogene Anschuldigung nach dieser freimüthigen Erklärung unseres erprobten Mitarbeiters sofort zurückzunehmen. Ihre Wahrheitsliebe war seit dem Tage, da sie die Danziger Zwei-Kaiser-Begegnung mit kecker Stirn ableugnete, aller Welt schon hinreichend verdächtig. Wir werden sehen, ob ihre Ehrenhaftigkeit auf derselben Stufe steht, wie ihre Wahrheitsliebe. Wir werden jedenfalls kein Mittel unversucht lassen, um das Wilhelmstraßen-Blatt auch gegen seinen Willen zu zwingen, der von ihm verpönten Wahrheit die schuldige Ehrfurcht zu bezeugen.

Ausland.

Petersburg, 6. September. Das Kaiserpaar reist heute Nachmittag zu den in Kongreßpolen stattfindenden großen Manövern ab. — Prinz Wilhelm wird sich im Hauptquartier nur einige Tage aufhalten.

Sofia, 6. September. Ueber die neuesten, gestern bereits telegraphisch mitgetheilten Vorgänge liegt heute folgende ausführlichere Mittheilung vor: Stambulow und Radoslawow begaben sich zu den Konsuln der auswärtigen Mächte, um denselben die gegenwärtige Lage auseinanderzusetzen. Die bulgarische Regierung ließ gleichzeitig bei dem russischen Konsul die Erklärung abgeben, daß der Fürst beschlossen habe, abzureisen, da aber die Bevölkerung Bulgariens und die bulgarische Armee ihre Anhänglichkeit an den Fürsten zum Opfer brächten, so hätten sie das Recht, dagegen Garantien für die Unabhängigkeit Bulgariens zu verlangen. Die bulgarische Regierung bitte daher den Konsul die folgenden Punkte in Petersburg zu unterbreiten: erstens die Frage, wer der Kandidat Rußlands für den bulgarischen Thron sein werde, zweitens solle Rußland das Versprechen geben, daß Bulgarien von Rußland nicht okkupirt werden würde, ferner solle die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Verfassung verlangt werden, sowie die Freiheit für die Bulgaren, ihre inneren Angelegenheiten selbstständig zu führen, endlich solle Rußland, falls es dies wünsche, die Entsendung eines russischen Generals freistehen, aber nur als Kriegsminister, um die Reorganisation der bulgarischen Armee zu leiten in der Weise, daß bulgarische Offiziere an Stelle der russischen verwandt werden sollen. Der russische Konsul hat sofort nach Petersburg telegraphirt, eine Antwort ist bisher noch nicht eingetroffen. — Im hiesigen russischen Generalconsulat liegen übrigens bereits Listen zur Sammlung von Unterschriften für die Berufung des Fürsten von Oldenburg nach Bulgarien aus. (Echt russisch, und das Alles sollte möglich sein unter Zustimmung des einigen deutschen Reichs!) — Der „Voß. Ztg.“ wird von hier telegraphirt: „In der letzten 24 Stunden hat sich die Situation wieder einmal verändert. Den deutsche Reichskanzler soll vermittelnd eingetreten sein. Das Offiziercorps hat seinen bestimmten Willen kundgegeben, die Entsagung des Fürsten nicht zu dulden. Sollte er dennoch gezwungen werden, das Land zu verlassen, so dürfte er kaum bis Lompalanka gekommen sein, ehe die Armee eine selbstständige Bestrafung der Verräther in ihren Reihen in die Hand nähme und kurzen Prozeß mit denselben machte. Der deutsche Reichskanzler habe nicht unbedingte Straflosigkeit der Verschwörer angerathen, sondern nur seinen Einfluß dahin geltend gemacht, daß nicht die Hinrichtung derselben erfolgte, weil dies eine friedliche Lösung erschweren würde.

London, 6. September. Zu den Vorgängen in Bulgarien liegen folgende Stimmen englischer Blätter vor: Der „Standard“ sagt, es liege nicht England ob, ein Arrangement aufrecht zu erhalten, welches die drei Militärreiche beanstandeten. Auf die Länge werde Fürst Bismarck den Kampf zwischen Rußland und Oesterreich dauernd nicht abwenden können. Deutschland und Oesterreich hätten eine große Gelegenheit verpaßt. England werde nicht unwahrscheinlich den Hauptvortheil aus ihren Schnitzern ziehen. Wie anders würde die Stellung des Fürsten Alexander sein, wenn er, anstatt sich an den Kaiser von Rußland zu wenden, die Großmächte aufgefordert hätte, zu sagen, welches Verfahren er einschlagen solle und wenn er bei denselben angefragt hätte, ob er auf ihre Unterstützung bei Lösung der schwierigen Aufgabe, welcher er sich auf ihre Einladung gewidmet, rechnen könne oder nicht. — Die „Times“ bemerkt, indem der Fürst Alexander zugebe, daß Rußland das Recht und die Macht habe, Bulgarien zu beherrschen, zwinge er die Welt zu fragen, warum er überhaupt dem Kaiser von Rußland jemals Opposition gemacht habe. Das Blatt meint, die Abdankung des Fürsten werde die russische Okkupation Bulgariens nur in dem Falle abwenden, daß Rußland glaube, die Russifizirung der Provinz könne ohne dieselbe besser ausgeführt werden. Der Termin des Einmarsches russischer Truppen in Sofia sei eben so sehr Detailfrage, wie der Termin der förmlichen Abdankung des Fürsten. Der Triumph des Zaren sei bereits vollkommen. (Es fragt sich nur, auf wie lange! Der deutsche Volkscharakter verträgt nicht auf lange Zeit Demüthigungen, auf Jena folgte Leipzig, auf Bronzell — Sedan. Die Red.)

Newyork, 5. September. Die Stadt Charleston ist gestern von neuen Erdstößen heimgesucht worden. Es wurden Ingenieure dahin gesandt, die den Zustand der Häuser untersuchen und Zelte für die Obdachlosen errichten sollen. Auch hinsichtlich der Bermudas-Inseln, welche genau in der Zone liegen, die das Erdbeben berührt zu haben scheint, werden Befürchtungen gehegt.

Gewerblicher Central-Verein für die Provinz Westpreußen.

Danzig, 6. September 1886.

(Nach den „N. W. M.“)

Gestern Morgen 9 Uhr fand in der Aula der Johannisschule eine Konferenz von Lehrern gewerblicher Fortbildungsschulen zur Besprechung über den gewerblichen Zeichnenunterricht statt, an der auch einige Lehrerinnen theilnahmen. Anwesend waren u. A. auch Herr Geh. Oberregierungsrath Lüders vom Handelsministerium, und Herr Reg.-Assessor Hassenpflug aus Marienwerder. Vertreten waren die gewerblichen Schulen von Danzig, Neustadt, Marienburg, Elbing, Thorn, Löbau, Graudenz, Pr. Stargardt, Flatow u. s. w. Den Vorsitz führte Herr Professor Nagel aus Elbing. Zunächst entwickelte der Vorsitzende seine Ansichten über das Zeichnen im Allgemeinen, dann im Einzelnen über Freihandzeichnen, Zirkel- und Fachzeichnen. Dann referirten die anwesenden Lehrer der verschiedenen, dem Centralverein unterstehenden gewerblichen Schulen über ihre beim Zeichnen gehandhabte Praxis. Aus sämmtlichen Berichten, außer Danzig, ging hervor, daß das Zeichnen noch recht viel zu wünschen übrig lasse und namentlich das Freihandzeichnen zu wenig gepflegt werde. Hierauf hielt der Direktor der Berliner Handwerkerschule, Herr O. Jessen einen längeren Vortrag über den Zeichnenunterricht. Der Herr Redner, eine Autorität auf diesem Gebiete, bekämpfte die Ansicht einiger Vorredner, welche die Schüler möglichst große Zeichnungen anfertigen lassen wollen. Die Hauptsache bleibe, daß der Lehrer selbst ein tüchtiger Zeichner sei, dann würde der Schüler schon Fortschritte machen. Der Herr Redner gab den anwesenden Lehrern eine Fülle von Rathschlägen und Winke, auf welche Weise man den Schülern das Zeichnen beibringen und ihre Lust und Liebe zu dieser schönen Kunst steigern könne und machte dann auf die hervorragende Bedeutung des Zeichnen-Unterrichts auf gewerblichem Gebiete aufmerksam. Es entspann sich nun eine längere theoretische Debatte über das Zirkel- und Freihandzeichnen. Auch die Frage des Fachzeichnens führte zu einer längeren Debatte. Um 1/41 Uhr wurde der VII. Westpreußische Gewerbetag eröffnet. Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister Hagemann, der zunächst den erschienenen Gästen im Namen der Versammlung seinen Dank aussprach. Hierauf überbrachte Herr Schuldirektor Fiedler aus Breslau dem Westpreußischen Central-Gewerbeverein herzliche Grüße vom Schlesischen Central-Gewerbeverein, dessen Vorsitzender er sei. Herr Schriftführer Ehlers theilte sodann mit, daß der Obermeister der vereinigten Innungen in Flatow im Namen derselben seine Mitgliedschaft zu dem Centralverein angemeldet habe. Nach einigen weiteren geschäftlichen Mittheilungen referirte Hr. Professor Nagel über die Frage: „Welche Stellung der gewerbliche Centralverein hinsichtlich der Veranstaltung und Förderung gewerblichen Unterrichts (§ 1b des Statuts) nach Erlaß des Gesetzes vom 4. Mai 1886, betreffend die Errichtung und Unterhaltung von Fortbildungsschulen in den Provinzen Westpreußen und Posen, ein.

---

regte seine Aufmerksamkeit. Er hob es auf und erkannte einen Brief in ihm, der offen war und keine Aufschrift trug. Er nahm keinen Anstand, ihn zu lesen. Der Brief lautete:

„Rio de Janeiro, den 11. Jan.

Mein lieber Onkel!

Deinen letzten Brief und die Anweisung von fünftausend Thalern auf das hiesige deutsche Haus habe ich richtig empfangen und die Anweisung bereits einkassirt. Ich habe Dir bereits geschrieben, daß ich in meinen früheren Einkäufen sehr glücklich gewesen bin, und seitdem haben sich mir noch vortheilhaftere Aussichten geboten, ich werde sie sicher nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Eine ziemlich große Parthie Kaffe habe ich bereits wieder verkauft. Ich konnte der Versuchung dieses kleinen Zwischengeschäfts nicht widerstehen, und der Gewinn, den ich dadurch gehabt habe, lohnt die Mühe reichlich. Du siehst daraus, daß ich hier nicht unthätig bin und daß unser Glück im Steigen begriffen ist.

Das gelbe Fieber, welches hier manches Opfer gefordert, hat mich gänzlich verschont gelassen. Wenn Du so wohl bist, wie ich mich fortwährend befinde, will ich Gott dankbar sein. Inliegenden Brief gieb Gabrielen. Grüße sie, mit nächster Post sende ich ihr einen ausführlicheren Brief und in wenigen Monaten hoffe ich für immer zu Euch zurückgekehrt zu sein.

Das Schiff, welches Dir diesen Brief bringen soll, mein guter Onkel, lichtet schon die Anker — ich muß eilen. Tausend Grüße von Deinem Hermann Bootmer.‘,

Der Handelsherr war im Begriff, den Brief zur Seite zu werfen, da er nichts enthielt, was sein Interesse erregte, als ihm plötzlich der Name Bootmer auffiel. Er kam ihm bekannt vor und doch erinnerte er sich nicht, wo er ihn gehört hatte. Er sann nach und endlich fiel ihm ein, daß ein Mann dieses Namens mehrere Jahre in seinem Hause als Buchführer gearbeitet hatte. Derselbe war ein Neffe des alten Steider und dieser hatte wahrscheinlich den Brief, der an ihn gerichtet war, hier verloren.

Mit größerem Interesse las er den Brief noch einmal, und erst jetzt verstand er die Worte des Alten, daß er reicher sei, als er selbst. Der Alte schien in der That ein nicht unbedeutendes Vermögen sich erspart zu haben, mit dem sein Neffe jetzt in Amerika Geschäfte machte. Auf dieses Vermögen schien der Alte gerechnet zu haben, als er ihn bat, ihm nur noch wenige Monate die Leitung des Hauses Damken zu lassen; er hatte also mit seinem eigenen Vermögen das Geschäft seines Herrn retten wollen, und es reuete ihn im ersten Augenblick, die Bitte des Alten abgewiesen zu haben, der Gedanke an seinen neuen Compagnon beruhigte ihn indeß.

„Ich bedarf des Alten nicht, sprach er, indem er den Brief zur Seite warf. „Ich mag das Vermögen eines Dieners nicht, denn dieser würde sich dann ein doppeltes Recht angemaßt haben, meine Ausgaben zu überwachen. — Was ist das aber für eine Gabriele, an welche der Mensch einen Brief beischließt? Sollte es meine Tochter — Thorheit!“ fügte er sich selbst beruhigend hinzu, „als ob es nicht mehr Mädchen geben könnte, welche diesen Namen führen.“

Ohne an diesen Gegenstand weiter zu denken, legte er sich zur Ruhe.

Ziemlich um dieselbe Zeit war Kleuser mit seiner jungen Frau in der Stadt angekommen. Die Fahrt durch die stille, milde Sommernacht hatte ihn lustig und munter erhalten. Noch hatte Kleuser seiner Frau kein Wort von der am Abende eingegangenen Verbindung erzählt; als er aber in sein Zimmer getreten war, vermochte er diese Nachricht nicht länger zurückzuhalten, denn daß sie für seine Frau eine freudige Ueberraschung sein werde, bezweifelte er keinen Augenblick.

„Morgen haben unsere Flitterwochen ihr Ende erreicht, Pauline,“ sprach er mit heiterer Miene, „denn von morgen ab bin ich wieder Kaufmann. Ich bin in dieser Nacht Theilnehmer eines Geschäfts geworden — nun rathe welches?“

Die junge Frau hielt diese Worte für einen Scherz und schien kaum Lust zu haben, darauf zu antworten.

„Was beabsichtigst Du mit diesem Scherz?“ fragte sie.

„Es ist kein Scherz, Pauline,“ erwiderte Kleuser lebhaft. „Ich gebe Dir mein Ehrenwort, daß es mein völliger Ernst ist!“

Die Frau war überrascht, aber natürlich nicht im Stande zu errathen, daß es das Haus Damken sei. Ihre Gedanken hatten eine ganz andere Richtung genommen. Daß Damken einen Theilnehmer in seine alte und große Firma annehmen könne, vermochte sie nicht zu denken, und außerdem hatte Kleuser nie mit Damken in näherer Verbindung gestanden.

„Ich wußte, daß Du es nicht errathen würdest, wenn ich Dir auch bis morgen Abend Zeit gegeben hätte,“ rief der junge Mann lächelnd. „Sieh her, Pauline, sieh mich genau und respectvoll an, denn Du erblickst in mir den Compagnon des Hauses Damken.“

Erstaunt und mehr erschrocken als überrascht, blickte Pauline ihn an. Aus seinem Gesicht las sie, daß er wirklich die Wahrheit gesprochen.

„Leopold, Leopold,“ rief sie aufgeregt, „halte mich nicht zum Besten. Wie sollte der reiche Damken dazu kommen, einen Compagnon anzunehmen?‘

„Er hat seinen alten Geschäftsführer fortgesandt und ist nun in Verlegenheit um einen anderen tüchtigen Mann,“ erwiderte Kleuser nicht ohne freudiges Selbstbewußtsein.

„Deshalb wird er noch keinen Compagnon nehmen,“ entgegnete Pauline, „ich kenne Damken besser als Du, ich weiß, wie stolz er ist. Hat er Dich wirklich als Theilnehmer seines Geschäfts angenommen, Leopold, so steckt etwas Anderes dahinter, darauf kannst Du Dich verlassen.“

(Fortsetzung folgt.)

zunehmen hat." Nach Schluß der interessanten Debatte schritt der Herr Vorsitzende zur Prämiirung der Concurrenzarbeiten der westpreußischen Schlosser. Es erhielt der Schlossermeister Friedland-Danzig die zwei ersten Preise (á 100 Mark) für ein Gitter und einen Thürbeschlag, der Schlossermeister Angerer den zweiten Preis (50 Mk.) für einen Thürbeschlag und der Schlossermeister Kolberg in Elbing den zweiten Preis für ein Gitter. Darauf schloß der Vorsitzende mit einem enthusiastisch aufgenommenen dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser den VII. westpreußischen Gewerbetag. Um $3^1/_2$ Uhr Nachmittags fuhren die Herren mit dem Dampfer „Putzig" nach der Westerplatte, wo ein gemeinsames Essen, durch mannigfache Toaste gewürzt, stattfand. Morgen 8 Uhr findet unter fachmännischer Leitung die Besichtigung der kaiserlichen Werft und um 11 Uhr die der sehenswerthen Gebäude der Stadt statt.

Provinzielles.

Marienwerder, 5. September. Gestern wurde der neue Landrath Herr Genzmer durch den Oberregierungsrath Herrn v. Pusch in sein Amt eingeführt.

Neuteich, 4. September. Durch eine Kommission, bestehend aus den Herren Baurath Niemann und Regierungsassessor Dr. Scheringer aus Bromberg, Geh. Regierungsrath Kägler und Regierungsbaurath Lorck aus Danzig fand gestern die landespolizeiliche Abnahme der Eisenbahn Simonsdorf-Tiegenhof statt. (D. Z.)

† **Mohrungen,** 5. September. Dem Provinzialausschusse liegen wiederum mehrere Anträge auf Festsetzung bezw. Zusicherung von Prämien für die Ausführung neuer Chausseebauten in der Provinz Ostpreußen vor. Aus unserm Kreise sind es folgende Linien, welche der Kreis sämmtlich nach der zweiten Klasse ausbauen will. 1) Von Mohrungen nach Quittainen; 2) von Mohrungen nach Schwenkendorf; 3) von Saalfeld nach Alt-Christburg; 4) von Saalfeld nach Gerswalde. — In der Nacht vom 3. zum 4. d. M. hat man einem hiesigen Kaufmann die Eingänge und Ausgänge zu seinem Hause mittelst Schrauben verschlossen, auch ein nicht sehr schmeichelhaftes Plakat an die Thür geheftet.

Lessen, 5. September. Sicherem Vernehmen nach, wird unser Ort zum 1. Oktober Sitz einer Kreisschulinspektion und es wird wohl Herr Kreisschulinspektor Lange aus Bischofswerder mit der Verwaltung dieses Postens betraut werden.

Bromberg, 6. September. Auf dem Rittergute Güldenhof brannten heute Nacht sämmtliche Baulichkeiten bis auf das Wohnhaus fast gänzlich nieder mit fast sämmtlichem lebenden und todten Inventar. (O. P.)

Kempen, 3. September. Heute Abend gegen 9 Uhr wurde unsere Stadt in große Aufregung versetzt durch die Kunde von einem Morde, der in dem Latkier Forste verübt worden war. Als nämlich eine Frau aus Pietrowka gegen 5 Uhr Nachmittags in den Wald ging, um Gras für ihre Ziege zu besorgen, fand sie im Chausseegraben den gänzlich seiner Kleidung beraubten und schrecklich zugerichteten Körper eines ungefähr 14jährigen Knaben. Demselben war an zwei Stellen der Bauch aufgeschlitzt worden, so daß die Eingeweide herausquollen, auch hatte der Knabe am Halse eine tiefe, klaffende Wunde. Der Bedauernswerthe konnte noch angeben, daß er um 1 Uhr Nachmittags, als er von Mroczen nach Piotrowka ging, um sich dort als Schäferjunge zu vermiethen, von einem Handwerksburschen, dem zwei Vorderzähne gefehlt und der ein blaues Ränzel getragen habe, so zugerichtet worden sei. Derselbe habe zuerst versucht ihm die Gurgel zu durchschneiden und da das Messer zu stumpf gewesen sei, habe er ihm den Bauch aufgeschlitzt. In diesem Zustande nun wurde der Knabe in Decken eingehüllt, von Leuten aus Mroczen auf einem Leiterwagen gegen 9 Uhr Abends hierher nach Kempen zum Kreis-Physikus Sanitätsrath Dr. Hayn gebracht. Als der Wagen hier anlangte, wurde er sofort von einer nach Hunderten zählenden Menschenmenge umlagert. Noch in der Nacht begaben sich der hiesige Ober-Wachtmeister und zwei Gendarmen nach Latki, um Recherchen in der Umgegend nach dem schändlichen Mörder anzustellen. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 7 September.

— [Personalien.] Versetzt ist der Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Storbeck, bisher in Graudenz, als Vorsteher des technischen Bureaus der Neubau-Abtheilung der königlichen Eisenbahndirektion nach Bromberg.

— [Patentverleihung.] Den Herren Nöbel und Lüttich in Inowrazlaw ist auf einen Apparat zum selbstthätigen Schließen des Dampfzulasses und gleichzeitigen Anzeigen der Entleerung bei Montejus ein Reichspatent ertheilt worden. „Montejus" wird eine Vorrichtung zum Heben heißer Flüssigkeiten, besonders in Zuckerfabriken, genannt.

— [Rückkehr unserer Garnison.] Das Manöver der 4. Division erreicht heute sein Ende. Die Truppen kehren nach den „friedlichen Schlachten" zurück in ihre Garnisonen, wo den „Ausgedienten" die Entlassung zur Reserve winkt. Das 61. Regiment, die hier in Garnison stehenden 2 Bataillone des 21. Regiments, die an dem Manöver der 4. Division betheiligt gewesenen 2 Kompagnien unseres Pionierbataillons werden morgen mit Extrazügen von Mogilno ab hierher befördert und treffen gegen 8 Uhr Abends auf dem hiesigen Bahnhof ein. Die beiden anderen Kompagnien des Pionierbataillons, welche der 3. Division attachirt waren, treffen erst Freitag, den 17. d. M. hier ein. Das Ulanenregiment wird nicht mit der Bahn befördert und rückt hier Sonnabend, den 11. d. M. ein. — Das Fußartillerie-Regiment No. 11 wird am 19. d. M. von Königsberg i. Pr. ab mit Extrazug bis Thorn befördert und trifft am genannten Tage 5 Uhr Nachm. hier ein.

— [Ueber angeblichen Wassermangel] schreibt ein hiesiger Korrespondent mehreren Provinzialzeitungen: „In Folge der großen Dürre ist in einigen Ortschaften der Umgegend Wassermangel eingetreten und das vorhandene Wasser fängt an gesundheitsschädlich zu werden. Die Folgen davon sind bösartige Krankheiten, wie Typhus, der hie und da auftritt." Leider hat der Korrespondent vergessen, die betreffenden Ortschaften namhaft zu machen; wir haben trotz vieler Nachfragen über das Auftreten des Typhus in der Umgegend unserer Stadt nichts erfahren können.

— [In Wierzchoslawice] ist seit 1. d. Mts. eine Post- und Telegraphen-Anstalt eingerichtet.

— [Im Schützenhausgarten] veranstalten am Donnerstag, Freitag und Sonnabend dieser Woche die Leipziger Quartett- u. Concertsänger humoristische Soireen, auf die wir hiermit besonders aufmerksam machen. Bei der großen Beliebtheit, der sich diese Sänger auch in unserer Stadt erfreuen, dürfen dieselben sicherlich auf zahlreichen Besuch rechnen.

— [Schadenfeuer.] Noch war man gestern Abend damit beschäftigt, in der Mauerstraße namentlich in den gewesenen Speicherräumen das noch immer fortglimmende Feuer zu löschen, da ertönten schon wieder die Feuerglocken und forderten auf zur Bewältigung eines neuen gewaltigen Brandes, der auf dem Zimmerplatze des Herrn Stadtrath Behrensdorf auf Culmer Vorstadt ausgebrochen war. Der ganze Horizont war ein Flammenmeer, in einzelnen Stadttheilen konnte man in den Straßen und auch in den Wohnungen bequem Geschriebenes lesen. — Ausgebrochen ist das Feuer, soviel steht fest, in der auf dem Bauplatz befindlichen Zimmerwerkstatt und zwar gegen $10^1/_4$ Uhr, wo es von der Tochter des auf dem Bauplatze wohnenden Zimmerpoliers bemerkt wurde, als sie sich zur Ruhe begeben wollte. Der Vater schlief bereits, die Tochter weckte ihn, in demselben Augenblick stand aber auch schon ihre Wohnung, die an der Werkstatt anschloß, in Flammen. Nichts konnte gerettet werden, der Vater mußte sich sogar außerhalb seiner Wohnung ankleiden. In der Stadt wurde der Brand vor $10^1/_2$ Uhr gemeldet, als Berichterstatter auf der Brandstelle ankam, fand er dort die Spritze der Herren Born und Schütze-Mocker bereits in voller Thätigkeit vor, aus der Stadt kam die erste Hilfe gegen 11 Uhr. Es trafen die städtischen Spritzen, die der freiwilligen Feuerwehr, auch mehrere Militärspritzen nach und nach ein, selbst aus Podgorz erschien die dortige freiwillige Feuerwehr mit ihrer Spritze. Beim Eintreffen dieser Hilfe war der Feuerheerd fast niedergebrannt, ein Theil des Holzlagers stand in vollen Flammen und auch die Villa des Herrn Behrensdorff, in welcher Herr Hauptmann und Platzmajor Börner wohnte, war angebrannt. Die ganze Thätigkeit mußte sich darauf beschränken, ein Weiterausbreiten des Feuers zu verhüten. Das ist auch bei angestrengter Thätigkeit gelungen. Den Löschenden gereichte der an der Brandstelle gelegene Bache-Condukt zum größten Vortheil. An Wasser hat es keinen Augenblick gefehlt. Sämmtliche Löschmannschaften — Civil sowohl wie Militär — haben bei Bewältigung des Feuers Außerordentliches geleistet, besonderen Dank verdienen jedoch unsere Pioniere, die in sachkundiger Weise gegen das Feuer vorrückten. — Viel hätte gerettet werden können, wenn rechtzeitiger ausreichende Hülfe zur Stelle gewesen wäre und daß dies nicht der Fall gewesen, daran tragen einzig und allein unsere mangelhaften Feuer-Löscheinrichtungen die Schuld. Möge hierin eine Besserung eintreten, bevor die Stadt noch größere Verluste zu beklagen hat. Vorschläge zur Besserung haben wir wiederholt gemacht. Einen traurigen Anblick gewährt heute die Brandstelle, überall Kohlen, die Ueberreste von Brettern und sonstigen bearbeiteten Hölzern, eine freundliche Villa ist halb niedergebrannt und der um dieselbe nach und nach mit vieler Mühe entstandene Garten ist nichts weiter, als ein verwüsteter Acker, die Bäume sind angebrannt, die Früchte verbrannt. Ueber die Entstehung der beiden letzten Brände kursiren in der Stadt verschiedene Gerüchte; die polizeilichen Ermittelungen sind noch nicht abgeschlossen.

— [Unsere bereits gestern ausgesprochene Bitte] um milde Gaben für die durch das vorgestrige Feuer schwer heimgesuchten Familien wiederholen wir hiermit. Die Expedition unserer Zeitung ist zur Empfangnahme aller Gaben, sei es bares Geld, seien es Kleider, Wäsche oder Möbel, bereit. Wir werden über den Empfang quittiren und alles was uns zugeht, dem Vorsitzenden des Armendirektoriums, Herrn Stadtrath Engelhardt überweisen, der die Lage jeder einzelnen der hier in Betracht kommenden Familien prüfen und danach die Vertheilung bewirken wird. Den am meisten bedrängten Familien hat Herr E. aus vorhandenen Mitteln bereits eine Unterstützung zukommen lassen.

— [Gelegentlich des vorgestrigen Brandes] sind von rettenden Personen vielfach aus den brennenden Wohnräumen herausgeschaffte Kleider und Wirthschaftsgegenstände, der Sicherheit wegen, in die eigenen Wohnungen mitgenommen. Die abgebrannten Leute suchen nunmehr in den baldigen Besitz ihrer wenigen geretteten Habe zu gelangen, weßhalb wir an die Retter die dringende Bitte richten, sämmtliche derartigen Gegenstände an das Polizei-Sekretariat abzuliefern, wo die Aushändigung an die Eigenthümer bewirkt werden wird.

— [Ein beklagenswerther Unglücksfall] hat sich heute auf dem neustädtischen Markt ereignet. Eine dort Fleisch feilhaltende Fleischerfrau aus Zlotterie wies ihren Sohn, der ihr beim Verkauf behilflich war, an, ein Stück Fleisch, das sie auf den Hauklotz legte, mit dem Beil auseinander zu hauen. Der junge Mann hieb sofort zu, bevor die bedauernswerthe Frau noch die Hände fortgenommen hatte, und hieb seiner Mutter die rechte Hand vom Arm fast ganz ab. Herr Kreisphysikus Dr. Siedamgrotzky hat der Frau den ersten Verband angelegt.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren sämmtliche Marktartikel in großen Mengen zum Verkauf gestellt. Eigenthümlich berührte es den Marktbesucher Früchte vorzufinden, die er in anderen Jahren gewohnt ist, nur nach Eintritt des Herbstwetters gereift zu sehen. Man ist eben geneigt bei der jetzigen anhaltenden Hitze zu vergessen, daß auch in diesem Jahre der Herbst bereits hart vor der Thür steht. — Es wurden bezahlt: das Pfund Butter mit 1 Mk. bis 1 Mk. 20 Pf., das Schock Eier mit 2 Mk., der Centner Kartoffeln mit 1 Mk. 20 Pf. bis 1 Mk. 30 Pf., der Centner Heu mit 2 Mk. 50 Pf., der Centner Stroh mit 2 Mk. 50 Pf., das Pfund Pflaumen mit 5 Pf., das Pfund Birnen mit 10–15 Pf., das Pfund Aepfel mit 10—15 Pf., das Pfund Fische mit 30—45 Pf., das Schock Krebse (große) mit 5 Mk. (kleine) mit 80 Pf.—1 Mk., das Paar junge Enten mit 2 Mk., die Mandel Gurken mit 20 Pf., die Mandel Senfgurken mit 40 bis 50 Pf., Der Kopf Weißkohl mit 5 Pf.

— [Gefunden] sind folgende Gegenstände: in der Butterstraße eine grün angestrichene Blechkanne, am vergangenen Sonnabend auf dem neustädtischen Markt eine grünseidene Börse mit etwas Geld. Eigenthümer wollen sich im Polizei Sekretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen, darunter 2 wegen groben Unfugs, verübt auf der gestrigen Brandstelle; ferner ein Arbeitsbursche, der von einem Kaufmann mit Tragen leerer Säcke beschäftigt wurde, dabei 25 Säcke im Werthe von 4 Mk. 50 Pf. unterschlug und für 25 Pf. an einen hausirenden Handelsmann verkaufte. Gegen letzteren ist die Anklage wegen Hehlerei erhoben.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,03 Meter.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 7. September.

Fonds: schwach.		7. Sept.	6 Sept
Russische Banknoten		196,55	196,65
Warschau 8 Tage		196,25	196,35
Pr. 4% Consols		105,80	105,80
Polnische Pfandbriefe 5%		61,40	61,60
do. Liquid. Pfandbriefe		57,10	57,20
Westpr. Pfandbr. 4% neul. II.		100,60	100,60
Credit-Actien		449,00	450,50
Oesterr. Banknoten		161,65	161,55
Disconto-Comm.-Anth.		206.50	207,50
Weizen: gelb	Sept.-October	153.50	153,50
	April-Mai	164,70	165,20
	Loco in New-York	$88^1/_2$	88c.
Roggen:	loco	129,00	129.00
	Sept.-October	130.00	130,00
	Novbr.-Dezbr.	130,50	130,50
	April-Mai	135 00	135 20
Rüböl:	Sept.-Octb.	42 70	43,00
	April-Mai	44 20	44 50
Spiritus:	loco	39 60	39 50
	Sept.-Octbr.	39,80	39 60
	April-Mai	41,80	41,60

Wechsel-Discont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$, für andere Effekten pp. 4%.

Die Konferenz der maßgebenden Großactionäre der ostpreußischen Südbahn hat dem „Berl. Börs.-Cour." zufolge beschlossen, die Verstaatlichungs-Offerte der Regierung nicht anzunehmen.

Warschau, 4. September. Authentischen Quellen zufolge stellt sich das diesjährige Ernte-Resultat in Polen wie folgt dar: Weizen eine gute Mittelernte, Qualität befriedigend. Roggen weniger gut, etwa zwei Drittel bis drei Viertel einer guten Durchschnittsernte. Gerste und Hafer befriedigend; die Farbe läßt nichts zu wünschen übrig. Das prozentuelle Resultat einer Durchschnittsernte würde sich stellen bei Weizen auf 105, Roggen 70 bis 75, Raps 103, Gerste 100, Hafer 110. (P. Z.)

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 7. September.
(v. Portatius u. Grothe)

Loco	41,00 Brf.	40,50 Geld.	—,— bez.
Septbr.	40,25 "	40,00 "	—,—

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 7. September 1886

Wetter: heiß.
Weizen sehr flau 120 Pfd. bunt 135 Mk., 128 Pfd. hell 141 Mk., 132 Pfd. fein 145 Mk.
Roggen flau 122 Pfd. 112 Mk, 125 Pfd. 113/114 Mk.
Gerste feine Brauw. 115—123 Mk.
Hafer 94—107 Mk.

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, 6. September 1886.

Aufgetrieben waren 10 Schweine ausschließlich fette Schlachtwaare, welche mit 37—39 Mark für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden.

Centralviehhof.

Berlin, 6. September. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 2445 Rinder, 9699 Schweine (darunter 185 Bakonier), 1409 Kälbei und 16505 Hammel. Das Rindergeschäft war ruhig. Der Markt wurde geräumt. Ia 55—58, IIa 48—53, IIIa 36—45, IV 29—33 pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — In Schweinen gestaltete sich der Markt flauer, trotzdem der Export dem Auftrieb angemessen war; die Preise für inländische Waare fielen 1 Mk. pro 100 Pfd. Ia ca. 48, IIa 45—46, IIIa 42—44 Mk. pr. 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara, Bakonier 44—45 mit 50 Pfd. Tara pr. Stück. Der Kälberhandel verlief glatt. Gute Waare rasch vergriffen. Ia 47—55, IIa 25—43 Pfg. pr. Pfd. Fleischgewicht. Hammel guter Waare nur spärlich vertreten. Export in Fettvieh unerheblich, Ia 44 bis 50, einzelnen Fällen darüber hinaus, IIa 32 bis 42 Pfd. pr. Pfd. Fleischgewicht.

Danzig, den 6. Septbr. 1886. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen: Bei reichlichem Angebot war der Verkauf von Transitweizen recht schwierig und Preise abgeschwächt. Inländischer Weizen weitere Preisermäßigung von 2 M. Bezahlt wurde für inländischen bezogen 127/8 Pfd. Mk. 140, gutbunt 128 Pfd Mk. 147, hochbunt 131 Pfd., 134/5 Pfd. und 135 Pfd. Mk. 151, fein hochbunt $152^1/_2$ M., 136/7 Pfd. Mk 153, weiß 130/1 Pfd. M. 152, 136 Pf. M 154, roth 131/2 Pfd. M. 150, Sommer- 135/6 Pfd. M. 153. Für polnischen zum Transit blauspitzig 126/7 Pfd M. 128, hellbunt 126/7 Pfd. M. 134, 127/8 Pfd. Mk. 136 u. 130/1 Pfd. M. 138, bunt glasig 127 Pfd. Mk. 137 u. 132/3 Pfd. Mk. 140, hochbunt 132/3 Pfd. u 134 Pfd. M. 140. Für russischen Transit rothbunt 126 Pfd. M. 132, 129 Pfd. M. 133, roth 131 Pfd. M. 146.

Roggen: Inländischer etwas matter, Transit unverändert. Bezahlt für inländisch. 126 Pfd, 128/9 Pfd. und 130 Pfd. M. 111, 128 Pfd. Mk. 112, für polnischen zum Transit 128 Pfd Mk. 89 und 130/1 Pfd. M. 90.

Gerste: Inländische kleine so reichlich angeboten, daß selbst bei billigeren Preisen nicht geräumt werden konnte. Große unverändert im Werthe. Bezahlt ist inländische kleine 103 Pfd. M. 101, 106 Pfd. Mk. 103, bessere 107 Pfd. M 105, große 110/1 Pfd. M. 118, 117/8 Pfd. M. 121, polnische zum Transit 110 Pfd. M. 108, mit Geruch 107/8 Pfd. M. 98 per Tonne.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Wind- Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
6	2 h.p.	759.9	+26.0	SE	1	3	
	10 h.p.	760.1	+16 5	C		0	
7	6 ha.	760.7	+14 1	C		0	

Wasserstand am 7. Septbr. Nachm. 3 Uhr: 0,03 Mtr.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 7. September sind eingegangen: Joseph, Laser Hirschtritt von Joseph Laufer-Sieniawa an Verkauf Thorn-Danzig, 5 Traften 716 kief. Rundholz, 130 Elsen, 1000 kief. Schwellen, 5 einf. eich. Schwellen, 5050 kieferne Mauerlatten, 271 Timber, 2954 kief. Sleeper, 19184 eich. Stabholz; Samuel Bialostocki von D. Bialostocki-Rayzrod an C. Boas Landsberg a. W., 8 Traften 3460 kief. Rundholz.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Berlin, 7. September. Die Norddeutsche veröffentlicht eine Kabinetsordre vom 5. September, wonach der Reichstag zum 16. September einberufen wird.

Statt besonderer Anzeige!
Amalie Lange
Adolf Leiser
Verlobte.
Gnesen. Thorn.

Die Beleidigung gegen den Malermeister Herrn **S.** nehme ich hiermit zurück
S. G.

Bekanntmachung.

Die Schlachthaus-Restauration incl Wohnung für den Restaurateur und noch eine in 2. Etage befindliche Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche, ferner die Erhebung des Marktstandgeldes, der Stallgebühren, der Wiegegebühren für lebende und geschlachtete Thiere, sowie der Verkauf des erforderlichen Futters auf dem hiesigen Schlachthof, Vieh- und Pferdemarkt, soll auf die Zeit vom 1. Oktober d. Js. bis 1 April 1889 anderweitig meistbietend verpachtet werden

Hierzu ist ein Bietungstermin auf

Freitag, den 17. September d. Js., Vorm. 11 Uhr

in unserem Rathhause im Stadtverordneten-Saal (2 Treppen) anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Die näheren Bedingungen können in unserem Bureau I vorher eingesehen werden, auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Bemerkt wird, daß wöchentlich zwei Märkte abgehalten werden, daß sämmtliches Vieh hierselbst auf dem Schlachthofe geschlachtet wird und daß das von auswärts hier eingeführte Fleisch auf dem Schlachthofe zur Untersuchung gestellt werden muß.

Thorn, den 7. September 1886.

Der Magistrat.

Die
Arbeiter-Annahme

und Vertheilung der Posten für die am 16. d. Mts. beginnende Campagne findet am

Sonntag den 12. d. Mts.
Nachmittags 3 Uhr

im Siederaum der

Zuckerfabrik Neu-Schönsee

statt.

Ein Haus in Bromberg,

gute Lage, Bäckerei u. Materialwaarengeschäft, 39—40000 M. Feuerversicherung ist dafür mit 7—9000 M. Anzahlung zu verkaufen.

Rittergut

850 Mg. Roggenboden bei 200 Mg. I. und II. Klasse Wiesen Baulichkeiten in gutem Zustande, feste Hypothek, ist zu verkaufen auch gegen ein Haus oder kleinere Wirthschaft zu vertauschen. Offerten in der Expedition unter J. H. 56 abzugeben.

Am Freitag, den 10. Septbr. cr. Vorm. 10 Uhr

werde ich auf dem Zwinger am früheren Gerechtenthore hierselbst

einen Arbeitsschuppen von Brettern mit Pappdach

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Mehrere Eimer Roheis

täglich suchen zu kaufen

Gebr. Pünchera.

Standesamt Thorn.

Vom 29. August bis 4. September 1886 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Wolf, S. des Bäckermeisters Hermann Levinsohn. 2. Maria Hedwig und 3. Martha Emma, Zwillingstöchter des Tischlermeisters Gustav Habicht. 4. Marie Elisabeth, T. des Fleischermeisters Alexander Wakarecy. 5 Franziska, T. des Schlossers Joseph Ciesielski. 6. Melanie Ottilie, T. des Fleischermeisters Friedrich Kulina 7. Gertrud Amanda, T des Musikers Simon Murawski. 8. Anna Klara, unehel. T. 9. Eugen Oskar Bruno, S. des Steuer-Inspectors Richard Steinchen. 10. Bruno Karl Otto, S. des Schuhmachermeisters Christian Krampitz. 11. Stanislaw, S. des Malermeisters Franz Paprocki. 12. Franziska, T. des Schuhmachers Peter Kuczinski. 13. Klara, unehel. T.

b. als gestorben:

1. Franz Jacob, S des Steinsetzers Stanislaus Joppek, 1 M. 4 T; 2. Paul Max, unehel. S. 1 M.; 3. Georg Richard, S. des Schlossers Albert Freida, 8 M. 11 T.; 4. Richard Arthur, S. des Pfefferküchlers Arthur Geißert, 4 M. 6 T; 5. Anastasia, T. des Arbeiters Johann Zalewski, 12 T.; 6. Leon Anton, S. des Schiffsgehülfen Joseph Osinski, 6 M. 23 T; 7. Grethe, T. des Besitzers Herrmann Krüger zu Pensau, 2 J 2 M. 27 T.; 8. Bureaugehülfe Hermann Falk, 33½ J. 28 T.; 9. Louise Bertha, unehel. T., 7 M. 3 T.; 10. Arthur Max, unehel. S., 1 J 6 M. 23 T.; 10. Johannes, unehel. S. 25 T.; 11. Paul Gustav, S. des Drechslers Rudolph Küchler, 8 M. 27 T; 12. Ludwig August, S des Maurers Leopold Hoffmann, 14 J. 1 M. 6 T.; 13. Hugo Emil, Zwillingssohn des Schmiedemeisters Emil Block, 5 M. 14 T; 14. Josephine Valeska, T. der Eigenthümerwittwe Maria Wisniewski, 2 M. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Civilingenieur Erwin Arthur Wunsch zu Hammerstein und Kunigunde Leyborf zu Thorn. 2. Schriftsetzer August Gustav Lapinski und Rosalie Kaczmarek. 3. Gerichts-Assessor Richard Heinrich Adam Haupt zu Thorn und Charlotte Hermine Anna von Borcke zu Stettin. 4. Feldwebel Karl Friedrich August Höft zu Thorn und Emma Hedwig Dorothea Müller zu Bromberg. 5. Müllergeselle Ernst Pansegrau und Anna Dorothea Telke, beide zu Mocker.

(d. Eheschließungen nicht vorgekommen)

Unwiderruflich

am 14., 15., 16. und 17. September 1886:
Ziehung d. Casseler St. Martins-Lotterie
4000 Gewinne

Hauptgew. 100000 M. in Gold

Original-Loose à 10 M. 11 Loose 100 M., Halbes Antheil-Loos 5 M., 11 Halbe 50 M. sind in allen renomirten Lotterie Geschäft. z. haben sow. bei

A. Fuhse, Bank- und Lotteriegesch., **Berlin W., Friedrichst. 79. Mülheim (Ruhr) u. Cassel.**

In **Thorn** zu haben bei Herrn **Restaurateur Durau** Bromb. Vorst.
Coupons und Briefmarken w. in Zahlung genommen, Agenten w. n. gesucht.

PATENT-Universalkurbel-
Dampfdreschmaschinen u. Locomobilen.
Specialität der Maschinenfabrik
Magnus Epple in München, Landsbergerstr. 25.

Electro-Homöopathie.
Privat-Kranken-Anstalt des Dr. med. Fewson,
Danzig, Brodbänkengasse 38.

Kranke werden nur nach vorhergegangener Anmeldung aufgenommen.

Die electro-homöopathischen Mittel entfalten ihre mächtige Heilkraft gegen **alle** Krankheiten **ohne** schädliche Nebenwirkungen. Die schwersten Fälle von Lungen- und Herzkrankheiten, Nervenkrankheiten, Frauenleiden jeder Art, Krebs, Zuckerkrankheit, Diphtheritis etc, die für unheilbar erklärt waren, sind durch die **Electro-Homöopathie** noch zur Genesung geführt worden. Sprechstunden Vormittags 9—12 Uhr.

!! Ausverkauf !!
Unser Geschäftslokal wird umgebaut,
während desselben verkaufen wir unsere Bestände in **Hüten und Mützen**

in der Stube hinter dem Laden

zu bedeutend **herabgesetzten** Preisen aus. **Hutreparaturen** werden wie bisher angefertigt.

A. Rosenthal & Co.,
Hutfabrik.

Blooker's holländ. Cacao
Mit vielen goldenen Medaillen prämiirt ist überall vorräthig **J. & C. BLOOKER, Amsterdam.**

Louis Lewin'sche Badeanstalt,
geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.
Wannen-, Römische- u. Douche-Bäder.

Da ich mit dem 1. October d. J. mein seit 5 Jahren innegehabtes Laden-Local, **Breite Straße 455,** aufgebe und mein Geschäft vis-à-vis nach

50 Breite Strasse 50

(jetzt **H. Wolfenstein**)

verlege, will ich meine Waarenbestände, beschränkter Räumlichkeiten wegen, verkleinern und empfehle daher mein bedeutendes Lager in speciell sämmtlichen

Haus- und Küchengeräthen der Eisenwaaren-Branche
sowie alle Baumaterialien und besonders
Thür- und Fenster-Beschläge, sowie Ofensachen 2c. pp.
zu wesentlich **herabgesetzten** Preisen.

Gustav Moderack.


Schutzmarke.

Mariazeller Magentropfen
112D

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung v. Sand u. Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberlad. d. Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — **Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweis. 70 Pfg.** Central-Versandt durch Apoth. Carl Brady, Kremsier (Mähren). Die Mariazeller Magentropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Echt zu haben in fast allen Apotheken.

Diejenigen Gemeindemitglieder, welche Synagogensitze miethsweise inne haben, können das Miethsverhältniß bis

spätestens zum 15. Sept. cr.

bei unserem Rendanten Herrn Caro erneuern.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Ein j. Mann sucht v. 1. October cr. ein möblirtes Zimmer mit Beköstigung. Gefl. Offerten unter A. A. 999 Thorn postlagernd erbeten.

9000 Mark

à 5% sofort gegen sichere Hypothek zu vergeben, durch **Ernst Rotter.**

---

1 Kleiner Laden sofort zu vermiethen. Elisabethstr. 84.

Die Bauparzellen

gegenüber der Kavalleriekaserne auf Bromberger Vorst. **preisw.** zu verkaufen.

---

2 Lehrlinge

können sofort eintreten bei

A. Wiese, Conditor.

Zum **sofortigen** Antritt **suche** eine

Cassirerin

der einfachen Buchführung mächtig. Polnische Sprache erwünscht.

Felix Arndt, Culmsee.

In unserer **Stabeisen- und Eisenwaarenhandlung** findet

ein junger Mann

mit guten Schulkenntnissen zum 1. October cr als **Lehrling** Aufnahme.

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Wer mir auf meinem Jagdterrain Stewken, einen Wilddieb so nachweist, daß derselbe zur Bestrafung herangezogen werden kann, erhält eine Belohnung von 50 Mark.

O. Schilke.

Billigste Bezugsquelle!
Cigarren- und Cigarretten-Handlung.
Rauch- und Kautaback.
Gustav Freund,
Kl. Gerberstr. 17.

Unter Allerhöchstem Protektorat Sr. Majestät des deutschen Kaisers u. Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin: Große Geldlotterie vom Rothen Kreuz. Nur Baargewinne u zahlbar ohne jeden Abzug Hauptgew. 150,000, 75,000, 30,000, 20,000, 5 mal 10,000 Mk. Ziehung am 22. u. 23. November Loose à 5.50 Mk., halbe Antheilloose à 3 Mk., Viertel Antheilloose à 1,50 Mk. empfiehlt das Lotterie-Comptoir von

Für Porto u. Listen 30 Pfennig. **Ernst Wittenberg,** Butterstr. 91.

Mein zahnärztl. Atelier befindet sich von heute ab im Nebenhause

Culmerst. 306/7.

Alex Loewenson.

Schmerzlose
Zahnoperationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Str.

Vier Obstgarten

sind von sofort unter günstigen Bedingungen beim Besitzer **George Neubauer** Czarnowo zu verpachten.

Unterzeichnete, welche auf dem **Stern'**schen **Conservatorium** zu Berlin ausgebildet ist, empfiehlt sich als

Gesanglehrerin.

Sprechstunden: Vorm. 10—12 Uhr.
Nachm. 3— 5 „
Anmeldungen nimmt entgegen
Elise Wenzel, Brückenstr. 25/26 2 Tr

Die
Nähmaschinen-Handlung.
von
J. F. Schwebs.
Junkerstr. 249.

empfiehlt
Maschinen-Nadeln,
Maschinen-Schiffchen,
Maschinen Theile,
Maschinen-Riemen,
} zu allen Systemen
Schuhmacher-Zwirn (engl.),
Maschinen-Garn,
(garantirt richtiges Maß.)
Maschinen Oel, lose u. in Flaschen.

Für neue Maschinen **fünfjährige Garantie.**
Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Hüte

zum modernisiren bitte gefl. einlief. zu wollen. **Größte Auswahl neuester Pariser Formen** lieg. z. Ansicht.

Minna Mack.

Umständehalber

1 Gastwirthschaft mit 2½ Morgen Acker und Garten, **nahe** bei der **Stadt Thorn** ist unter den **günstigsten Bedingungen** zu verkaufen. Die nähere **Auskunft** ertheilt **M. Lichtenstein,** in Thorn, Schülerstr. 414 1 Tr.

Die Tempelsitze erster Reihe Männersitz Nro. 30, Frauensitz Nro 35 sind von sogleich zu verkaufen oder **billig** zu verpachten.
Berlin W. **Jacob Nathan,** Corneliusstr. 4.

---

1 mah. Spiegelspind,
1 „ Sophatisch,
4 „ Stühle,
sofort billig zu verkaufen
Bromberger Vorstadt II. Linie 31a 1 Treppe.

Eine Tombanke billig zu verkaufen.
Seglerstraße 140 1 Treppe.

Ordentliche Aufwärterin
gesucht. Auskunft in der Expedition.

Eine Dame

welche **Gardinen** zu **appretieren versteht** wird gesucht von

Frau Hirschfeld, Culmerstr.

Damen- und Herren-Tempelsitz

zu verpachten bei **W. Berg.**

Fechtverein. Jed. Mittwoch gemüth. Zusammensein b. Schuman.

Der Restaurationskeller

Altstädt. Mart 436 von sofort zu vermiethen.

Ein freundl. möbl. Zimmer zu vermieth. Beletage Bäckerstr. 259.

Ein Keller

zu verm. Bäckerstraße 280.

Ein Laden und Wohnungen per 1. Oktober zu verm. Zu erfragen im Comtoir der Thorner Spritfabrik

N. Hirschfeld, Culmerst. 344 I.

Der große Laden Breitestr. 455 ist zum 1. Oktbr. z. verm.; wenn erforderlich richte ich auch 2 Läden ein; **große Nebenräumlichkeiten** die zu jedem Geschäft verlangt werden, sind vorhanden.

Carl Brunk.

Kellerwohnung z. verm. **Baukstr. 469.**

Gr. Gerberstr. 286 ist die **1. Etage** vom 1. Oktbr. z. verm. **M Schmidt.**

Ein Laden

mit angrenzendem Zimmer vom 1. Oktober d. J. zu verm. **O. Scharf,** Passage 310.

Altstadt 436 ist eine kleine Wohnung z. verm.

---

1 mö. Z. u. Kab. z verm. part. Ger.-Str. 106.

---

1 f. möbl. Z. ist billig z. v. Seglerstr. 108.

---

1 m. Z. n. K. a. Bschgl. z. v. Breitest. 446/47 II.

---

1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu verm. Culm.-Str. 320 1 Treppe.

Ein freundl. möbl. Zimmer u Kabinet ist sofort zu vermiethen. Bäckerstr. 166.

---

1 f. m. Z. m. a. o. Bek. b. z. v. Gerstenst. 134

Weiße-Str. 77 ist die 2. Etage, außerdem 2 Stub. u. Zub. 4 Tr. hoch, von sofort zu verm. Besichtigung v. 11—4 Uhr. **S. Bry.**

Wohnung zu vermieth Schuhmacherstr. 419

Herrschaftl. Wohnung 1. Etage. 5 Zimmer, Kabinet, Entré und Zubehör auch Stall zu 2 Pferde. u. Burschengelaß zum 1. October zu vermiethen. Ollmann.

Wohnungen zu verm. 3 Zimmer, Küche, Entree u Zubeh. beim Bauunternehmer **Roeßler,** Gr. Mocker bei der Hirschfeld'schen Fabrik zum 1. Okt. d. J.

Wohnungen v. 2 u. 3 Zim. m. geräum. Zubeh. zu verm. **Kl. Mocker** vis-à-vis d. a. Viehhof bei **Casprowitz.**

Paulinerbrückstr. 386b. ist in der I. Etage eine **Wohnung** vom 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst Part. rechts und St. Annenstr. bei A. Schwartz.

---

1 möbl. Zimmer u. Cabinet zu verm. Breitestraße N. 459/60.

Ein möbl. u. ein unmöbl. Zimmer von sofort zu verm. **S. Grollmann,** Juwelier.

Eine kl. Wohn. auch z. Bureau geeign z. verm. Brückenstr. 17 part.

Ein fein möbliertes Zimmer, Pianino Burschengelaß, von Herrn Lieutenant Jablonski bewohnt hat vom 1. August zu vermiethen. **Louis Kalischer**

---

1 Wohnung v. 4 heizb. Zimm. Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen. Bäckerstr. Nr. 280. 1 Tr.

Altst. Nr. 165 ist in der 1. Etage die von Fr. Rentier **Streich** seit 8 Jahr bewohnte u. im Parterre eine Wohnung von 3 Zimmern Kabinet und Zubhör vom 1. Oktober cr. anderweitig zu vermiethen.

---

1 herrschaftliche Wohnung sowie auch **2 Mittelwohng.** sind **Bromberger Vorstadt 105** mit **Stallungen und Burschengelaß** zu verm.

C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnungen zu vermiethen bei Gastwirth Zittlau, Culm Vorst.

Eine Wohnung zweite Etage 4 Zimmer Küche und Bodenraum Hohe-Gasse Nr. 66/67 im Museum sofort zu vermiethen. Bedingungen zu erfragen bei Herrn **B. Hozakowski,** Brückenstr. 13.

---

1. Etage Breitestr. 455 zum 1. Okt. d. J zu verm. **Carl Brunk.**

Mein neu bebautes **Grundstück Gr. Mocker** vor dem Leibitscher Thor ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

B. Fehlauer.

Handwerkerliedertafel.
Uebung
Donnerstag, den 9. September cr.

Schützengarten!
Donnerstag, d. 9., Freitag, d. 10. u. Sonnabend, d. 11. Sept.

humoristische Soiree
der
Leipziger
Quartett- und Concertsänger

Herren **Eyle, Platt, Hoffmann, Locke, Frische, Maaß** und **Hanke.**

Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf. Kinder 30 Pf.
Billets à 50 Pf. i. d Cigarrengeschäft. d. Herren **P. Henszynski** und **F. Duszynski** Breitestr.

Jeden Abend neues Programm!
Es finden **unwiderruflich** nur diese **drei Soireen** statt.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.